

die Krankheits-68-mal Erfolg konstatieren; bei den etwa 100 übrigen heißt es „Erfolg sehr gering“. Bei 88 Kindern wurden Vorschläge für besondere Berücksichtigung beim Unterricht gegeben. In jeder Schule wurden durchschnittlich 21 Sprechstunden gehalten mit Durchschnittsbefehl von 1 bis 7 Kindern. — In Bezug auf die hygienischen Verhältnisse der Schulgebäude und Einrichtungen haben nur die älteren Schulgebäude zu einigen Beanstandungen Veranlassung; so wurden in einer Mittelschule die Ventilationsvorrichtungen durch Anbringung von Klappenfenstern verbessert, in anderen gab Raumveränderung und schlechte Luft Veranlassung zur Anbringung einer Heizanlage und gründlichen Reinigung der Centralheizung. Der Erfolg der alten Bänke durch neue zweifelhafte mit Kullidistanz wird als zu langsam fortschreitend gerügt; begünstigen die Ueberfüllung einzelner Volksschulklassen. Die eingerichteten Sanitätskassen haben wieder mehrfach gute Dienste geleistet bei kleineren Unglücksfällen und Verletzungen. Das Zusammenwirken von Schulärzten mit Lehrern und Behörden war ein durchaus ungetrübtes. — Die diesjährigen „Kochuntersuchungen“ der Klasse IV (3. Jahrg.) ergaben wieder für die Mittelschulen, wie für die Volksschulen, besonders bei der Gesamtkonstitution, eine Verbesserung gegen früher. Im Großen und Ganzen entfernen sich die diesjährigen Zahlen der Einzelerkrankungen nicht sehr weit von den bei der vorjährigen gefundenen; Verbesserungen und Verschlechterungen wechseln miteinander ab. Auffallend ist die Zunahme der Würdelsäule- bzw. Extremitäten-Erkrankungen in der Schule der Lehrkräfte.

Königliche Schauspiele. Das königliche Theater wird am Sonntag, den 1. September, mit Webers „Oberon“ die neue Saison eröffnen. Die erste Woche bringt in der Oper außerdem Reprisen von „Don Juan“ mit Herrn Müller in der Titelrolle, Herrn Schwieger als Comthur, Herrn Star Müller als Octavio, und den Damen Frau Keffler-Burdard (Donna Anna), Fräulein Robinson (Elvira) und Fräulein Kaufmann (Zerline), sowie von „Mignon“ und dem „Bettelstudenten“. Im Schauspiel gehen Michael Beer „Struensee“ mit der Musik von Meyerbeer, sowie Goethes „Mithras“ und „Spätperles“, „Comodie der Trungen“ zunächst in Scene. Ferner sind drei Opernmodifikationen: „Darmleh“, „Die Beichte“ und „Buongiorno Mädchenberg“ in Vorbereitung und im Schauspiel weitere 10 Modifikationen resp. Revisionsarbeiten. Den neu engagierten Mitgliedern wird dadurch sogleich Gelegenheit gegeben, sich dem Publikum in führenden Rollen vorzustellen.

O. K. König Eduard VII. in Homburg. Wie aus Homburg berichtet wird, sieht man König Eduard, der seit dem 16. August für eine dreiwöchentliche Kur dort weilte, jeden Morgen in seinem leichten Anzug und mit einem weichen Hüte mit zwei Herren seines Gefolges stets pünktlich am Elisabethbrunnen erscheinen. Gegen das Gelande des Brunnens gekniet, schlürft er durch eine gebogene Glasröhre das wohlthätige Wasser, das er schon seit langen Jahren trinkt. Am ersten Tage ließ er sich zwischen zwei Beckern auf einer Hebelwaage wiegen und die Aufseherin gab genau das Gewicht des Herrschers an, 106 Kilogramm. Noch niemals hat der König so viel gemoggen. Am 18. August 1900 wog Eduard VII., damals noch der Prinz von Wales, 104 Kilogramm, am 1. September 102 Kilogramm und am 9. September 101 Kilogramm, er hatte im vorigen Jahre also während der Kur 3 Kilogramm abgenommen. Das Leben, das der König in Homburg führt, ist sehr ruhig. Morgens geht er zum Brunnen, dann läßt er sich von dem Wasser Dr. Hamel, der den König schon früher behandelt hat, im Kurhaus massieren. An den Nachmittagen unternimmt er Automobilsfahrten in seinem geschlossenen, einem Omnibus ähnlichen Motor. Von allen Formalitäten ist Abstand genommen. Das Ritter'sche Hotel wird nur von einem „Portier“ bewacht, und ein Schutzmann steht an der Straßenecke. Die Aburteilung des Königs gegen Massenansammlungen scheint in Homburg gewirkt zu werden. Nur eine Handvoll Leute sehen ihn, wenn er vom Hotel abfährt, und die Sorglosigkeit, mit der er durch die Straßen geht, ist sein bester Schutz. Nach Beendigung seiner Homburger Kur wird der König Schloss Rauenau und den Großherzog von Hessen in Wallsgarten besuchen, und dann geht er auf eine Woche nach Fredensborg in Dänemark, wohin sich Königin Alexandra schon am Freitag von Homburg aus begeben hat.

Zukunftsbrett. Wir leben im Zeichen der „Dreißig“. Raum hat uns Herr v. Holzogen, der Vater des „Ueberdreißig“, verlassen, so giebt das Zukunftsbrett in Wiesbaden seine Wissenstabelle ab. Es ladet zum Sonntag, den 24. August, in den Saal der Loge „Malo“ zu freundschaftlichem Besuch ein. Für die Bielen, welche Gelegenheit genommen, das Brett der Gegenwart kennen zu lernen, dürfte es sich schon lohnen, nun auch einen Blick in die Zukunft des, wenn auch nicht die Welt bedeutenden, so doch die beherrschenden Dreißig zu thun. Das Programm enthält eine künstlerische Auswähl herrlicher und ernster Vorträge aus den Werken moderner Dichter, Chansons und fertige Gesangsvorträge, Solo-Nummern und Duette. Wegen des Weiteren verweisen wir auf den Anzeigenheil dieses Blattes.

h. Ministerial-Erlaß. Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 10. August d. J. sind die Reisezeugnisse der Großherzoglich hessischen Landesbaugewerkschule in Darmstadt bei der Annahme von Anwärtern für die Laufbahn als Eisenbahn-Betriebs-Ingenieur bei Betriebs-Inspektionen, als technischer Eisenbahn-Sekretär oder als Bahnmeister den Reisezeugnissen der preussischen königlichen Baugewerkschulen gleichzustellen mit der Maßgabe, daß die Gleichstellung auf die seit dem Herbst 1900 ausgestellten Zeugnisse ausgedehnt ist.

Vom Wädertag in Diebrich. Die Rheinpartie des Bäderverbandes am Mittwoch verließ in der schönsten Weise; es betheiligten sich daran über 300 Personen. In St. Goar wurde im Hotel „Rheinlust“ das Mittagessen eingenommen, und hieran anschließend die Ruine Rheinsfels besichtigt. Bei der Rückfahrt am Abend waren die einzelnen Bisen, das Schloß und Rheinufer bengalisch beleuchtet, und eine große Menschenmenge erwartete in Diebrich das Schiff, welches unter Böllerschüssen anlegte. Vom Schiff aus ging es direkt im Zuge nach der Lurngasse, woselbst ein Festball den 7. Mitteldeutschen Wädertag beschloß.

h. neuer Bahnhof. Für unsere neue Bahnhofsanlage sind bis jetzt 5 Raten mit zusammen 5 1/2 Millionen Mark von den maßgebenden gesetzgebenden Körperschaften bewilligt worden. Während das ursprüngliche Projekt auf ungefähr 11 Millionen Mark veranschlagt war, verursacht das den veränderten Verhältnissen Rechnung tragende neue Projekt einen Kostenaufwand von ungefähr 18 Millionen Mark.

— Aufhebung von Sonntagsbilletts. Am 1. Oktober kommt eine Anzahl der im Direktionsbezirk Frankfurt a. M. aufliegenden Sonntagskarten zur Aufhebung. Die nicht aufgehobenen Sonntagskarten berechnen vom gleichen Zeitpunkt ab nur zur Benutzung bestimmter, noch zu veröffentlichen Personenzüge. Die Bestimmungen über Sonntagskarten erhalten vom 1. Oktober ab folgende Fassung: Sonntags-Rückfahrkarten werden am Sonn- und den nachfolgenden aufgeführten Feiertagen, nämlich dem Neujahrstage, Ostermontag, Himmelfahrtstage, Pfingstmontag, Frohnleichnam, Peter und Paul, sowie am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage von und nach den folgenden Stationen für die zweite und dritte Wagenklasse zum einfachen Personenzugfahrpreise ausgegeben. Die Benutzung derselben ist auf bestimmte, durch besondere Bekanntmachung auf den Stationen veröffentlichte Personenzüge beschränkt. Kinder unter 10 Jahren werden zur Hälfte des Preises für Erwachsene befristet.

— Kloppeheimer Kerb. Am Sonntag, den 25. August, wird in unserer Nachbargemeinde das Kirchweihfest gefeiert. In diesem Jahre ist das Fest besonders deshalb bemerkenswert, weil die Kloppeheimer Jugend einmal der Zeit zeigen will, wie in früheren Jahren die „Kerb“ gefeiert wurde. In diesem Zweck haben die „Kerbbörser“ und ihre Mädchen einen Umzug vorbereitet, der, da er Erinnerungen an vergangene Zeiten auffrischt, sehr interessant zu werden verspricht. Bis jetzt haben sich zehn Gruppen gebildet. Sonntag Nachmittag um 3 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung. Wie man hört, ist auch der alte „Kerbetug“ ausfindig gemacht und wird, wie früher bei festlicher Gelegenheit, mit edlem Raß gefüllt, um die durstigen Recken zu erquiden. Auch ein Kerbhammel und Halbtuch kommt zur Verloofung. Für gut besetzte Tanzmusik in elektrisch beleuchteten Sälen, sowie Speisen und Getränke sorgen die Kloppeheimer Wirthe.

— Badegelegenheit. Aus Diebrich, 21. August, wird uns geschrieben: Auf einen in der letzten Stadtverordneten-Versammlung von Herrn W. Hechel gestellten Antrag wegen Schaffung einer passenden und billigen Badegelegenheit für Unbemittelte, hat der Magistrat mit Herrn Badeanstaltsbesitzer Paul G. G. eine Vereinbarung dahin getroffen, daß für ein Bad in genannter Anstalt nur 10 Pf. und für die Ueberfahrt 10 Pf. zu zahlen sind, und zwar mit der Bedingung, daß die Vergünstigung an Wochentagen von Abends 7 Uhr ab und Sonntags von Nachmittag 2 Uhr ab eintritt. Um nur aber auch denjenigen, welche obigen Betrag nicht erübrigen können, den Genuß eines Rheinbades zu ermöglichen, werden seitens des Magistrats Freilacten ausgegeben, welche im Meldebüreau, Rathaus, Zimmer 1, zu haben sind. Im Besitz einer solchen Karte, brauchen Badelustige dann nur noch 10 Pf. für die Ueberfahrt zu bezahlen, doch muß Jeder für Wäsche selbst Sorge tragen. Dieser Magistratsbeschluss ist um so freudiger zu begrüßen, als das öffentliche Baden auf dem diesseitigen Ufer polizeilich verboten und das Baden in den Anstalten stets mit größeren Kosten verknüpft war, welche sich wenige Bemittelte nur selten oder gar nicht leisten konnten, auch durch das Baden an verbotenen Plätzen im offenen Rhein jedes Jahr mehrere Personen ihr Leben einbüßten. Voranschichtlich wird nun von dieser lobenswerthen Einrichtung recht ausgiebig Gebrauch gemacht.

— Von den Automobilen ist natürlich in den Vorschriften für Chausseegeld-Erhebung keine Rede. Als diese Vorschriften erlassen wurden, kannte man die Töfz-Töfz noch nicht. Man entzieht sich in Kreisen der Automobilisten nun keineswegs der Einsicht, daß die Kraftwagen die Wege ohne Zweifel mehr belasteten und die Straßenbede erheblich mehr angreifen als Pferdebestenwerke. Wo also Chausseegeld erhoben wird, da dürfen die Automobile mit Zug und Recht ebenfalls tributpflichtig gemacht werden. Nur unterliegt es juristischem Bedenken, ob die Bestimmung der Tarife, welche sich auf von Pferden gezogene Wagen bezieht, schließlich auf Automobilen übertragen werden könne. Es scheint vielmehr notwendig, daß von ministerieller Seite den bestehenden Vorschriften über Chausseegeld-Erhebung die nöthige Ergänzung im Hinblick auf die Automobile gegeben wird.

— Einfließen genügt nicht. Dem Bevollmächtigten eines Labengeschäfts war zur Last gelegt worden, gegen § 130a der Gewerbeordnung verstoßen zu haben. Hieran sollen von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Einem Abends wollte der Bevollmächtigte in seinem Laden noch Briefe schreiben, er klinkte nach 9 Uhr die Labenthür ein, verschloß diese aber nicht. Die Anklagebehörde stand auf dem Standpunkt, daß Jener derblichlich war, nach 9 Uhr die Labenthür nicht nur einzuklinken, sondern zu verschließen. Das Schöffengericht erlaubte auf Freisprechung. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Berufung an, die jedoch für nicht begründet erachtete, wurde, da ein Verschließen des Labens nach 9 Uhr nicht nöthig sei; es sei genügend, wenn man die sonst geöffnete Thür eininkle und dadurch seinen Kunden erkennbar mache, daß Waaren im Laden nicht mehr verkauft werden. In der Revision machte die Staatsanwaltschaft geltend, die Strafammer habe § 130a der Gewerbeordnung unzutreffend ausgelegt. Der Strafenat des Kammergerichts vernichtete die Revisionsurtheilung und erkannte auf eine Geldstrafe. In den Urtheilsgründen wird ausgeführt, es sei nicht erforderlich, daß nach 9 Uhr Abends der Laden verschlossen werde; ein Einklinken der Labenthür sei aber nicht ausreichend. Es sei nöthig, daß nicht nur der festen Rundschaft, sondern dem Publikum überhaupt nach außen hin erkennbar gemacht werde, daß der Laden für den geschäftlichen Verkehr nicht mehr geöffnet sei. Es wurde aber vom Gericht nicht angegeben, wie dies z. B. gemacht werden soll, vielleicht durch Plakate.

— Ausstellung für Bekleidung. Eine kunstgewerbliche Ausstellung für Bekleidung findet vom 19.—30. September im Leipziger Rathsaalpalast statt. Die Ausstellungsleitung giebt bereits jetzt eine Preitungsdormnummer heraus, die über den Werth und Zweck der Ausstellung informiert. Die Zeitungsaummer wird auf Wunsch unentgeltlich zugesandt. Sitz der Ausstellungsleitung: Leipzig, Theaterplatz 1.

— Nach Kiel! Die ganze deutsche Flotte wird am 26. August und 1. September im Hafen von Kiel versammelt sein. Am 25. August veranlaßt der Landes-Ausschuß für Mecklenburg des Deutschen Flottenvereins eine Fahrt nach Kiel zur Beschichtigung der Flotte; und am 1. September sind Schülerausflüge aus allen Gauen Deutschlands zur Beschichtigung der Flotte und der Werften nach Kiel geplant. Die Gastschiffahrt der Kieler geht so weit, daß alle Schüler, die sich rechtzeitig melden, kostenlos in Kiel untergebracht werden. Für Mitte September plant die Kieler Bevölkerung zu Ehren der Flotte einen Rampion-Korso auf dem Wasser, zu welchem

bereits mehrere tausende Rampion angemeldet sind. Es dürfte dies ein großartiges Schauspiel werden, an welchem auch auswärtige Wasser-Sportvereine sich in großer Zahl betheiligen.

— Warnung. Eine Danziger Firma bringt in Packung zu 5 Stück unter der Bezeichnung „Feine Congo-Cigaretten“ ein Fabrikat auf den Markt, bei dem es auf eine Täuschung des Publikums abgesehen ist. Eine zähe, braune Papierhülle, die, was Wickelung und Färbung anbetrifft, von einem feinen Deckblatt nicht zu unterscheiden ist, enthält eine staubige Rehrichtheitsmasse, die keinen Anspruch auf Verwandtschaft mit der sogenannten Tabakpflanze machen kann. Schneidet man bei einem solchen Exemplar die Spitze ab, so fällt entweder der ganze Inhalt sofort heraus, oder man bekommt denselben gleichzeitig mit dem Rauch des schlechten Packpapiers in die Lunge, was ebenso unangenehm wie gesundheitsschädlich wirkt. Also Vorsicht beim Kaufen!

— Aus Liebeskummer soll die gestern Morgen auf dem hiesigen Friedhofe beerdigte Clara J., deren Verbindung im Schiersteiner Hafen wir meldeten, in den Tod gegangen sein. Das etwa 26 Jahre alte Mädchen, Tochter eines hiesigen Radiremeisters, war verlobt und der Bräutigam kürzlich von dem Verlobnisse zurückgetreten. Darüber war die Uermis deart betriibt, daß sie den unseligen Schritt that. Sie legte Sonntagskleidung an, verließ Wiesbaden und stürzte sich in Schierstein in die Fluthen. Die Verstorbenen war eine brave, arbeitsame Person und ihr Schicksal wird von Allen bedauert, die sie kannten.

[] Gms, 21. August. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Vormittag 11 Uhr in der Vittoria-Allee, indem der Bierwagen der Frau C. Randhom Wittwe dort ohne Zweifel durch Verschulden des Ruffschers umschlug und der junge Mann, der ihn führte, sich so erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog, daß ihm von einem Heilgehülfen und mehreren Ärzten ein Rothverband angelegt werden mußte, woraus man ihn mittels Fahrschulles ins Krankenhaus brachte. Das Pferd blieb unverletzt, der Wagen wurde sammt seinem Inhalte zertrümmert. — Herr Oberlehrer Dr. phil. Hermann dahier ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein längerer Urlaub bewilligt worden. — Die durch Pensionierung des Herrn Oberlehrers Beith freierwerdende Stelle ist zur Reubesetzung ausgeschrieben. — Herr Lehrer Müller in Dausenau, Sohn des Hauptlehrers Müller in Riedelsheim, tritt am 1. Oktober in den Schuldienst der Stadt Altona über.

*** Aus der Umgebung.** Dem Gerichtsschreiber a. D. Ranzleirath Hummerich zu Hadamar ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, und dem pensionirten Kreisboten Peter Roth zu Limburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden. — In Kassa wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung ein Gutachten des Ingenieurs Hestner aus Gms über die Mittel zur Beseitigung des schon seit Erbauung unserer Hochdruckwasserleitung herrschenden Wassermangels verlesen. Es wird vorgeschlagen, durch einfache Sider-Gallerien dem Uebelstande mit wenig Kosten abzuhelfen und durch Einbau von Wassermessern der Firma C. S. Spanner in Frankfurt a. M. den Konsum zu kontrollieren, auch das neu gewonnene Wasser durch die Firma Popp u. Beder in Frankfurt a. M. untersuchen zu lassen. — In Kreuznach ist der seitherige Kurdirektor v. Both für die Kurzeit 1902 wiedergewählt worden. — Auf der Kleinbahn Kreuznach-Winterburg entgleiste zwischen den Stationen Wübsheim und Vogler Wühlbe an der dort über den Mühlenteich führenden Brücke ein vollbesetzter, aus 8 Wagen bestehender Personenzug. Die Maschine und der vorderste Wagen sprangen aus dem Geleise, während dann der vordere Wagen neben dem Geleise stehen blieb, riß sich die Lokomotive los und stürzte in den Mühlenteich hinein. Der Lokomotivführer war rechtzeitig abgesprungen, ebenso kamen die Passagiere mit dem Schrecken davon. Sie mußten zu Fuß nach Kreuznach wandern. — Aus dem Rhein wurde unterhalb Civiile die Leiche eines neugeborenen Kindes, in Lumpen und Papier geküllt, gelandet. — In Gaualgesheim wird in 14 Tagen der Frühburgunderberbst beginnen. — In Laubenheim stieß man auf einen Reblausherd und zwar im Distrikt „Reisenberg“ in der Nähe der Langenlohheimer Chaussee. — In Damscheid wurden drei neue Reblausherde entdeckt. Der Distrikt Reimert ist vollständig verlor. — Am 21. August feierten das Ehepaar Rentner Aug. Zingraff in Dillenburg, umgeben von einem großen Verwandtenkreise, das Fest der goldenen Hochzeit. — Herr Pfarrer Spehr-Gravenwiesbach ist durch Se. Durchlaucht Prinz zu Solms-Braunsfels zum Pfarrer von Dillheim bei Weiphar ernannt und durch das Rgl. Konsistorium in Koblenz bestätigt worden. — In Karsbach ging ein Pferd durch und rannte mit rasender Geschwindigkeit durch eine enge Straße. Hierbei ging der Wagen über drei spielende Kinder von 3 bis 4 Jahren. Eins kam glücklich davon, die beiden anderen wurden schwer verletzt. Das jüngste, ein Knabe von 3 Jahren, ist bereits gestorben. — Der 13-jährige Georg Hunt von der Herrnmühle bei Karsbach und der 11-jährige Wilhelm Kunst von der Schloßmühle spielten mit Flinten und Flober. W. Kunst glaubte, die Flinten sei nicht geladen, legte auf Hunt an und schoß demselben die ganze Schrotladung in den rechten Oberarm. Nach Anlegung eines Rothverbandes wurde der Junge noch in der Nacht nach Sieben in die Klinik verbracht. Man glaubt, daß der Arm amputirt werden muß. — In Biebertal wurden durch ein Großfeuer 7 Gebäude eingeeäschert. Infolge Wassermangels griff das Feuer schnell um sich. — Auf der Fabrik feuerfester Thonprodukte in Staffel wurde am letzten Samstag abermals 180 Mann gefündigt. — In Homburg ließ sich eine der Polizei bekannte Persönlichkeit, der ledige Badstückenmacher Assian, todtschießen. Er warf sich auf die Schienen, als der Friedberger Bahnzug nahte, und es war dem Lokomotivführer nicht mehr möglich, den Zug zum Halten zu bringen. Assian war sofort todt.

Gerichtssaal.

*** Nichts Schöneres, als auf dem sinken Rad.** Einem Berliner Leutnant ist von einem Photographen ein böser Streich gespielt worden. Im Mai dieses Jahres hatte er sich gelegentlich einer Sprigntour nach Werber bei Potsdam, die er als Radler unternahm, auf Amors Wege verloren und in der Gesellschaft einer jungen, hübschen Sportgenossin sich von einem dort seinen Geschäften nachgehenden Photographen abhupen lassen, um eine Erinnerung an die schönen Stunden in der Baumblüthe zu behalten. Wie unangenehm wurde er nun überrascht, als diese Fiktion seines Keinen Abenteuers plötzlich als ein Sujet vor seine Augen kam, dessen sich die Anstaltspostkarten-Industrie bemächtigt hatte! Eine Firma in Dresden

hatte das Bild von dem Photographen in Dresden erworben und die getreue Reproduktion desselben mit dem Verfe in den Handel geben lassen: „Nichts Schöneres, als auf dem flinken Rad — Durchfliegen die Welt, die weite, — O Sonne, wenn du ein Liebchen bist.“ Das lustig ihm redelt zur Seite.“ Die betreffenden Ansichtspostkarten gefielen dem Baarenhaus Wertheim in Berlin so gut, daß es eine Lieferung von 10,000 Stück bestellte, mit denen nun die Reichshauptstadt überschwemmt wurde. Da konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß dem Leutnant immerfort Exemplare von dieser Ansichtspostkarte von seinen Freunden zugesandt wurden, was zur Aufrechterhaltung seines festlichen Gleichgewichts durchaus nicht dienen konnte. Er ersuchte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und der Photograph, welcher unbefugter Weise das Bild verkauft hatte, wurde nun wegen Uebertretung des Gesetzes zum Schutze der Photographie mit 500 Mk. Geldstrafe belegt, während die Dresdener Firma, welche die Vertriebsmittlungsämter bezogen hatte, mit einer Strafe von 200 Mk. davonkam. Auch wurde auf Einziehung der Bilder, Platte und Form erkannt.

Kleine Chronik.

Ein Unfall, bei dem fünf Personen zum Theil schwere Verletzungen erlitten, ereignete sich an Bord des Dampfers „Eise“, welcher auf dem Wansee bei Potsdam den Verkehr zwischen dem schwedischen Pavillon und dem Kaiser-Pavillon vermittelt. Der Kessel des Schiffes explodirte und einige Passagiere, sowie der Führer und der Heizer des Fahrzeuges wurden hart verbrüht. Die Gewalt des Luftdruckes war so stark, daß sämtliche Fahrgäste in den See geschleudert wurden. Jedoch gelang es, dieselben dem nassen Element zu entreißen.

Vor mehr als Jahresfrist wurde im Marienstift zu Bamberg ein raffinirter Einbruch verübt, bei dem den Thätern ca. 1000 Mk. in die Hände fielen. Die Polizei ist den Dieben nunmehr auf der Spur. Es sind sämtlich Söhne wohlhabender Familien. Einer der jungen Leute wurde bereits verhaftet. Die Angelegenheit erregt natürlich großes Aufsehen.

Der Magistrat von Nürnberg beschloß, die Wohnungsmietpreise für städtische Bedienstete um 25 pCt. herabzusetzen.

In Straßburg wurde vor dem Urtheil die bestialisch zugerichtete Leiche des 58-jährigen Maurers Carl Köffel aus Durlach aufgefunden. Hals- und Pulsadern waren durchschnitten, die Brust viermal durchstoßen. Offenbar liegt ein Raubmord vor. Von den Thätern schliß jede Spur.

Die Spinnerei von Sonntag u. Löcher in Reischlau bei Weidau ist abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Aus Wien, 22. August, wird gemeldet: Der Wien-Zrierer Schnellzug, welcher früh 8 Uhr Wien verließ, ist gestern bei Marburg kurz nach 3 Uhr nachmittags eingeleist. Er hatte eben eine Brücke passiert und fuhr langsam, sobald nur Lokomotive, Tender und Postwagen eingeleist.

Verleht wurde Niemand, aber die Lokomotive bohrte sich so tief in den Boden, daß auch ein zweites Gleis unbrauchbar wurde. Der zweite Schnellzug Triest-Wien, der um 3 Uhr Marburg erreichen soll, wurde aufgehalten und mußte den Umweg über Pragserhof machen.

In der Driehöft Dlanzia im Komitat Bar-Boorog zerstörte eine Feuersbrunst 32 Häuser.

In Bukarest kürzte Nachts ein von mehreren Familien bewohntes Haus ein. Von den unter den Trümmern Begrabenen wurden nicht weniger als 7 Personen todt hervorgezogen, während 4 Personen schwer verletzt dem Hospital zugeführt werden mußten.

In Castilien und Aragon hat ein furchtbares Unwetter die Ernten verheert. Bei Villanueva trat der Jilocafluß aus, wodurch 40 Häuser einstürzten. Sechs Personen wurden dabei getödtet, weitere werden vermißt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Letzte Nachrichten.

wb. Paris, 22. August. Minister Delcassé ist trotz der beunruhigenden Havas-Nachricht aus Konstantinopel noch nicht aus Paris zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß die Lage in Konstantinopel milder kritisch geworden sei. Die Morgenblätter enthalten sich der Kommentare zu dem französisch-türkischen Zwischenfall. Nur der „Figaro“ nimmt einen trügerischen Ton an. — Für den Fall, daß der französisch-türkische Zwischenfall die Entsendung von Kriegsschiffen erforderlich machen sollte, würden, wie der „Figaro“ aus Toulon erfährt, drei Schiffe der Division des Contre-Amirals Auberg de la Sode hierher ausreisen. — Präsident Loubet begibt sich, dem „Figaro“ zufolge, morgen nach Montelmar. — Die der „Matin“ meldet, ist der Kreuzer „Cassard“ nach den türkischen Gewässern abgegangen; die Kreuzer „Jaurguiberry“, „Charles Martel“ und „Bourel-Gallea“, welche bereit lagen, folgen.

wb. Berlin, 22. August. Nach der Statistik des Polizeipräsidenten kamen im 2. Quartal im Betriebe der Pferdebahn, der elektrischen Wagen und im Omnibusbetriebe 8 Unfälle mit tödtlichem Ausgange, 71 schwere und 404 leichte Verletzungen vor.

wb. Weist, 22. August. Bei dem Bootsunfall bei Trequier, bei welchem 15 Personen ertrunken sind, ist auch die ganze Familie des Romanschriftstellers Antoine Boras zu Grunde gegangen. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts bekannt.

Volkswirthschaftliches.

(7) Aus dem unteren Maingau, 21. August. Die Ernte der Palmfrüchte kann als beendet angesehen werden, denn nur hin und wieder sieht man noch einige Haufen Haser auf den Aedern liegen. Auch die Dreschmaschine hat bereits eine

riesige Arbeit geleistet. Von jeder Fruchtart sind schon ansehnliche Quantitäten aufgespeichert, jedoch ist ein Urtheil über den Ausfall der diesjährigen Palmfrüchtereie abgeben läßt. Die beste Ernte lieferte der Roggen, was sowohl den Strohh, als auch den Körnerertrag anbelangt. Auf dem Morgen (25 A.) wurden 100 bis 120 Garben gebunden, die einen Ausbruch von 12 bis 15 Centner lieferten. Der Weizen gab weniger Garben, der Körnerertrag aber war zufriedenstellend. Der Morgen lieferte 80 bis 100 Garben, die einen Ausbruch von 8 bis 10 Centner ergaben. Die Sommerfrucht, Gerste und Hafer, war kurzhalbig geblieben, der Körnerertrag ist jedoch auch bei diesen Fruchtgattungen gut. Gerste und Hafer lieferten im Durchschnitt pro Morgen 100 Garben, die ca. 10 Centner Körner ergaben. Unsere Landwirthe können mit den Erträgen der Palmfrüchtereie im Allgemeinen zufrieden sein. Auch war das Erntebetter günstig und die Frucht konnte trocken eingehernt werden.

Verbandsdag der landwirthschaftlichen Genossenschaften. Der 17. Verbandsdag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften wurde am Mittwoch in München eröffnet. Prinz Ludwig, der zugegen war, sprach über die Bedeutung der Genossenschaften. Der Prinz bemerkte u. A., der Landwirth strebe nichts Anderes an als Jeder, der ein Gewerbe betreibt, nämlich, ein anständiges Auskommen zu finden. Das Schwierigste für den Landwirth sei jedoch, seine Produkte auf den Markt zu bringen und gute Preise dafür zu erzielen. Da seien die Genossenschaften, speziell die Verbandsgenossenschaften, von Wichtigkeit. Als die erste Münchener Molkereigenossenschaft gebildet wurde, sei auch er beigetreten, selbstverständlich unter der Bedingung, daß die Genossen verträglichkeitliche Lente seien. Die Genossenschaften dienen dazu, den Kleinrenten und mittleren Besitzern die nöthigen Kapitalien zu beschaffen, aber nicht auf Hypothek; denn das könne ein Jeder, da sei Personalkredit das beste Geschäft.

Groß-Geran, 19. August. Auf dem hiesigen Ferkelmarkt waren 420 Thiere aufgetrieben, die alle verkauft wurden. Während Springer und Einkler nicht aufgetrieben waren, erzielten Ferkel den Preis von 8 bis 25 Mk. pro Stück. Der Markt verlief sehr rasch und waren die Preise im Ganzen etwas niedriger, als beim vorhergehenden Markte. Der nächste Markt findet Montag, den 26. August, statt, der ebenfalls reich Zufuhr bringen dürfte.

Geschäftliches.

Dr. med. Simon's Wasser- und Lichtheilanstalt
Tannusbad, Luisenstr. 21. 11551

Zahn-Atelier Paul Helm, Friedrichstr. 50, J. 9-6. 10286

Die Morgen-Ausgabe enthält 3 Beilagen.

Der unerlaubte Nachdruck anderer Original-Beitrag ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden

Verantwortlich für den gesammten redaktionellen Theil: E. Rütcherdt; für die Anzeigen und Belanun: J. Ebert; Redak: in Wiesbaden. Druck und Vertheilung der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Münzprägung. Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Juli für 10,194,660 Mk. Doppelkronen, für 3,573,510 Mk. Kronen, für 123,500 Mk. silberne Fünfmarkstücke, für 1,071,400 Mk. Zweimarkstücke, für 414,688,50 Mk. Zehnpennigstücke und für 178,596,05 Mk. Zweipennigstücke geprägt worden. — Von den zur Einziehung gelangenden Münzsorten befinden sich Ende Juli noch für 4 Millionen Mark goldene Fünfmarkstücke, für 6,3 Millionen Mark silberne und für 2,1 Millionen Mark Nickel-Zwanzigpennigstücke im Verkehr.

Branntweinstatistik. Im Juli d. J. wurden im deutschen Steuergebiete erzeugt 48,952 Hektoliter r. A., zur steuerfreien Verwendung abgelassen 166,304 Hektoliter r. A. Am Schlusse des Juli l. J. sind in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle verblieben 967,504 Hektoliter r. A. Endlich wurden im Juli nach Vorsteuerung in den freien Verkehr gesetzt 184,956 Hektoliter r. A.

Patente im Auslande. Infolge des Beschlusses des Deutschen Reiches, der internationalen Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigenthums beizutreten, sind vielfach Anfragen ergangen, wie die deutschen Fabrikanten es nunmehr mit den Patenten zu halten haben, die ihnen im Auslande ertheilt sind. Darüber giebt eine Mittheilung der Handelskammer zu Düsseldorf eine vollständige Auskunft: Der Beitritt des Deutschen Reiches zu der Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigenthums tritt in Wirksamkeit zu dem Zeitpunkt, wo die Uebereinkunft vom 14. Dezember 1900, betreffs Aenderung der Uebereinkunft vom 20. März 1883 nach ihrem Vollzug durch alle Vertragsstaaten (Belgien, Brasilien, Dänemark, Dominikanische Republik, Spanien, Amerika, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Japan, Norwegen, Niederlande, Portugal, Serbien, Schweden, Schweiz, Tunis, Deutschland) auch für diese in Kraft tritt. Der Vollzug dieser Zusatzacte soll spätestens innerhalb 18 Monate seit dem Tage der Unterzeichnung (14. Dezember 1900) niedergelegt werden. Die Zusatzacte tritt in Kraft drei Monate nach Abschluss der Niederlegungsprotokolle. Es tritt demnach spätestens Ende September 1902 die Zusatzacte in Kraft. Um alsdann jeden weiteren Zeitverlust zu vermeiden, hat das deutsche Reich schon jetzt die Genehmigung des Reichstags zum Beitritt eingeholt. Bis also alle Förmlichkeiten u. s. w. erfüllt sind, bleibt noch das alte Verfahren in Kraft. Was nun die Bestimmungen der Uebereinkunft über den Ausführungszwang angeht, so lautet der Artikel 5 der Uebereinkunft: „Die durch den Patentinhaber bewirkte Einfuhr von Gegenständen, welche in einem oder dem andern Vertragsstaate hergestellt sind, in das Land, in welchem das Patent ertheilt worden ist, soll den Verfall des letzteren nicht zur Folge haben. Gleichwohl soll der Patentinhaber verpflichtet bleiben, sein Patent nach Massgabe der Gesetze des Landes, in welches er die patentirten Gegenstände einführt, auszuüben.“ Diese Bestimmung ist durch Art. 2 der Zusatzacte dahin ergänzt worden: „Der Verfall eines Patentes wegen Nicht-Ausübung soll in jedem Lande nicht vor Ablauf von drei Jahren seit der Hinterlegung des Gesuchs in dem Lande, um das es sich handelt und nur dann ausgesprochen werden können, wenn der Patentinhaber rechtfertigende Gründe für seine Unthätigkeit nicht darthut.“ Während also nach Art. 5 der Uebereinkunft in jedem Lande, in dem er ein Patent erlangt hatte, Fabriken errichten musste, ist es gelungen, künftig für eine Frist von drei Jahren völlige Freiheit für die darüber hinausliegende Zeit die Berücksichtigung derjenigen Umstände, welche die Unthätigkeit des Erfinders nach billigem Ermessen zu rechtfertigen geeignet sind (Krankheit, Mittellosigkeit des Patentinhabers, vergebliche Lizenzangebote und ähnliches) zu vereinbaren. Der Erfinder ist also nach Inkrafttreten der Zusatzacte nicht mehr genöthigt, zu einer Zeit, wo er über den wirthschaftlichen Erfolg seiner Erfindung noch im Unklaren ist, Aufwendungen für die Errichtung von Fabriken u. s. w. in fremden Ländern zu machen.

Hamburger Handel mit China. Am deutschen Handel mit China ist Hamburg ganz wesentlich betheilig. Die Schiffe der deutschen Frachtdampfer-Linie gehen sämtlich,

die ostasiatischen Reichspostdampfer zur Hälfte von Hamburg aus, bzw. nach Hamburg. Von Hamburg sind im Jahre 1900 741,541 Doppelcentner Waaren nach China gegangen, im Werthe von 2,968,000 Mk. Die chinesischen Wirren haben diese Ausfuhr gegenüber den früheren Jahren nach den Ausweisen der Statistik nicht eingeschränkt, vielmehr war sie im Jahre 1900 stärker denn seit Jahren. Wir finden 1890 erst einen Ausfuhrwerth von 28 Mill. Mk. (545,000 D.-Z.), 1898: 20, 1897: 17, 1896: 23 Mill. Mk. 1895 stand der Ausfuhrwerth freilich schon über 40 Millionen. Als die wichtigsten Ausfuhrartikel finden wir verzeichnet Eisenbahnschienen (1900: 2,3, 1899: 1,2 Mill. Mark), Wollen- und Halbwollenswaren (1900: 2,2, 1899: 1,5), feine Eisenwaren (1900: 1,5, 1899: 1,1), grobe Eisenwaren (1900: 1,1), Anilinfarben (1900: 1,4, 1899: 1,6), Wollen- und Halbwollengarn (1900: 0,9, 1899: 0,9 Mill. Mk.). Der Kriegszustand kommt in der Statistik nur bei einigen Waarengruppen deutlich zum Ausdruck, vorab bei den Getränken. Bier wurde 1890 für 463,000, 1900 für 842,000 Mk. eingeführt, die Einfuhr von Wein stieg von 242,000 auf 370,000 Mk., Champagner von 48,000 Mk. 81,000 Mk., Rum von 5,000 Mk. auf 21,000 Mk., Cognac von 55,000 Mk. auf 117,000 Mk. Aehnlich stiegen die Mengen der eingefuhrten Nahrungsmittel: Conserven, Margarine u. s. w. Eisenbahnfahrzeuge wurden 1899 für 91,000, 1900 für 619,000 Mk. eingeführt. Dagegen ging die Ausfuhr von Waffen u. s. w., die infolge der Unruhen im Laufe des Jahres eingestellt wurde, natürlich stark zurück. Gewehre wurden 1899 für 1,641,000, 1900 für 178,000 Mk. aus Hamburg in China eingeführt, Patronen 1899 für 3,248,000, 1900: 632,000 Mk. u. s. L. Die Einfuhr Hamburgs aus China ist 1900 noch viel beträchtlicher gestiegen, von 129,000 auf 220,000 Doppelcentner und von 17,8 auf 29,1 Mill. Mk. Der bisherige Höhepunkt der Einfuhr war 1897 mit 19,2 Mill. Mk.; er ist also weit überschritten. Unter den Waaren stehen nach wie vor Thee mit 1900: 4,3, 1899: 2,7 Mill., Bettfedern mit 1900: 4,1, 1899: 3,4 Mill., roher Kampfer mit 3,3, bzw. 1,9, Borsten mit 2,6, bzw. 2,0 Mill. Mk. voran. Im Jahre 1900 stieg ausserdem noch die Einfuhr von Galläpfeln (2,2 Mill. Mk.), Rindhäuten (1,3), Baumwolle (2,1), Bast- und Strohgeflechten (1,5 Mill. Mk.) über eine Million. Die Steigerung der Ausfuhr Chinas ist gewiss ein Anzeichen dafür, dass die Hilfsmittel des chinesischen Reiches recht entwicklungsfähig sind, während die mannigfache Einfuhr über Hamburg nach China — sie umfasst 1900: 226, 1899 erst 203 Waarengruppen — der Aufnahmefähigkeit des chinesischen Marktes für deutsche Fabrikate ein günstiges Zeugnis ausstellt.

Gesterreichische Credit-Anstalt. Der Abschluss für das erste Halbjahr 1901 ergibt einen Reingewinn von Kr. 4,975,274. Die Ergebnisse der Betheiligungsgeschäfte sind, insoweit letztere am 30. Juni vollständig abgerechnet waren, berücksichtigt. Der Abschluss für das erste Halbjahr 1900 wies einen Reingewinn von 6,036,717 und der für das ganze Jahr 1900 einen solchen von 11,297,033 aus. Der vorliegende Ausweis zeigt demnach im Vergleich zu dem Ausweis für die gleiche Zeit des Vorjahres einen Rückgang von 1,161,443 und gegenüber dem im zweiten Halbjahr 1900 erzielten Gewinn von 5,260,316 ein Weniger von 385,042. Zu dem Rohgewinn von 8,275,000 (— 95,000) trugen bei: Werthpapiere, Konsortial-Geschäfte und Kommandite 600,000 (— 579,000), Zinsen 5,355,000 (— 211,000), Gebühren 1,611,000 (— 185,000), Wechsel in fremder Währung 365,000 (— 87,000), Liegenschaften 104,000 (— 52,000) und Vortrag 215,000 (+ 136,000). Andererseits sind in Abzug zu bringen: Gehälter 1,499,000 (+ 55,000), Spesen 554,000 (+ 1000), Steuern 1,162,000 (+ 119,000).

Chartered Company. Der soeben erschienene Bericht umfasst die Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1900. Die Einnahmen für das Verwaltungsjahr (1. April bis 31. März) 1898/99 waren auf 275,000 Pfd. Sterl., die Ausgaben auf 800,000 Pfd. Sterl. veranschlagt. Die wirklichen Einnahmen betragen 269,000 Pfd. Sterl., die wirklichen Ausgaben 762,000 Pfd. Sterl. Die Einnahmen für das Jahr 1899/1900 waren auf 381,000 Pfd. Sterl., die Ausgaben auf 759,000 Pfd. Sterl. veran-

schlagt. Unter den veranschlagten Einnahmen befanden sich 60,000 Pfd. Sterl. für Zölle auf acht Monate (sie traten erst vier Monate nach Beginn des Verwaltungsjahres in Kraft). Die durch den südafrikanischen Krieg herbeigeführte ungünstige Geschäftslage verursachte jedoch einen Ausfall der Zolleinnahmen um 20,000 Pfd. Sterl. Zugleich wurde aber auch bei den Ausgaben gespart. Die wirklichen Einnahmen betragen 325,000 Pfd. Sterl., die wirklichen Ausgaben 694,000 Pfd. Sterl. Für den Überschuss der Ausgaben über die Einnahmen musste die Gebietsverwaltung den Verwaltungsrath der Gesellschaft, wie in den Vorjahren, um Beschaffung von Vorschüssen anfragen. Für das Verwaltungsjahr 1900/1901 sind die Einnahmen auf 427,000 Pfd. Sterl., die Ausgaben auf 494,000 Pfd. Sterl. veranschlagt. Zu letzteren kommen hinzu die auf 287,000 Pfd. Sterl. (11,000 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre) veranschlagten Kosten für das Polizei- und Verkehrswesen; die Erhöhung ist bedingt durch die infolge des Krieges gesteigerten Kosten der Lebensmittel und sonstigen Waaren. Die Ergebnisse der Bergwerksindustrie für das Verwaltungsjahr 1899/1900 stellt der Bericht als in Anbetracht der zu überwindenden aussergewöhnlichen Schwierigkeiten befriedigend dar. Die Erverzachtung betrug 91,494 Tonnen mit einer Goldgewinnung von 54,981 Unzen im Werthe von ungefähr 200,000 Pfd. Sterl. Ueber den Voranschlag für 1901/1902 macht ein soeben erschienenes Blattbuch der englischen Regierung folgende, von der Gesellschaft herrührende Angaben: Einnahmen 469,000 Pfd. Sterl., Ausgaben 739,000 Pfd. Sterl. einschliesslich der für die Polizei-Verwaltung veranschlagter 205,000 Pfd. Sterl. (Voss, Ztg.)

Verkehr im Suezkanal. Ein Consularbericht über den Verkehr im Suezkanal während des vergangenen Jahres zählt 3441 Schiffe, 282,914 Personen und 9,738,152 Tonnen welche die Wasserstrasse zwischen Port Said und Suez passirt haben. Unter den Fahrzeugen waren 2107 Kausfahrer, 773 Postdampfer und 261 Kriegs- und Truppentransportschiffe. Es bedeutet das eine nicht unerhebliche Herabminderung des Verkehrs gegen das Jahr 1899, in welchem die Zahl der Schiffe 8607 und ihr Gesamttonnengehalt 9,895,630 Tonnen betrug. Dementsprechend waren auch die Transitgebühren, die 1899 mit 91,32 Mill. Francs den bisher höchsten Betrag seit Eröffnung des Canals erreichten, im Jahre 1900 niedriger, nämlich mit 90,62 Mill. Francs. Dagegen erfuhr der mittlere Tonnengehalt der den Canal passirenden Fahrzeuge eine fortlaufende Steigerung er betrug im letzten Jahre 2830 Tonnen durchschnittlich gegenüber 1951 Tonnen im Jahre 1899. Ein erheblich gegen die früheren Jahre verändertes Bild zeigte der Truppentransportverkehr in Folge der Ereignisse in China. 21,000 deutsche 34,000 französische, 37,000 russische Truppen, insgesamt 95,000 Mann passirten den Canal, während 1898 insgesamt 29,000 und 1899 nur 21,000 Soldaten dieser drei Nationalitäten den Canal benutzten. Dagegen erfuhr der Verkehr der englischen Truppen eine bedeutende Abnahme, die mit 5000 Mann im Jahre 1900 ihren Tiefstand gegenüber 19,000 Mann des Jahres 1899 erreichte. Der deutsche Güterverkehr stieg im Jahre 1899 von 10,8 pCt. auf 15,1 pCt.

Von den Johannesburgern Minen. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, soll die Minenbesteuerung erst nach drei Jahren wieder beginnen. Dann soll auch unter englischer Garantie eine Transvaalleihe zur Einlösung von 55 Millionen Pfund englischen Schatzbonds aufgenommen werden. Bis dorthin sollen sogar Erleichterungen gewährt werden. Die endgültige Entscheidung ist vertagt bis nach Miners Rückkehr. Das von der südafrikanischen Regierung 1899 saisirt und in Pretoria lagernde Gold dürfte den Gesellschaften zurückgegeben werden.

Transvaal-Schuldverschreibungen. Nach einer Meldung der „Times“ gab die Regierung den Bondholders bekannt, dass sie die letzten beiden Zinscheine der Schuldverschreibungen von 1892 zahle, jedoch denjenigen nicht, der im Juli 1900 fällig war, als Transvaal noch als Republik existirte und noch nicht annektirt war.

**Lebendfrische Schellfische,
Cablian und Seehecht**
in Eispackung eintreffend. 11649
Adolf Haybach, Weinrichstraße 22.
Telefon 2187.
Früh-Viertelchen 10 Bfg., Weinrichstr. u. Reineck.
12 Bfg., f. v. D. tägl. Weinrichstraße 66. 11615

Für 65 Pf. kaufen Sie heute bei uns ein großes weißes **Damen-Hemd,** 11849
solid verarbeitet und garnirt; bessere Qualitäten entsprechend höher.
Herren-Wäsche, Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Baby-Wäsche in größter Auswahl zu den denkbar niedrigsten Preisen.
Guggenheim & Marx, am Schloßplatz.

„Friedrichshof“
Friedrichstraße 35.
Nur bei günstiger Witterung
Freitag, den 23. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der 11582
Kapelle des Inf.-Regts. von Gersdorff (Seff.) No. 80,
unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn E. Gottschalk.
Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

Saison-Ausverkauf.
Ein Posten Blusenhemden und Sonnenschirme,
früherer Preis 5 bis 8 Mk., jetzt pro Stück 3 Mk. 11870
M. Junker, Webergasse 31.

Große Ersparnis im Haushalt mit
Maggi's
zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate
u. s. w., ebenso Maggi's Gemüse und
Krautsuppen. Soeben wieder eingetroffen bei
Th. Hendrich, Dombachthal. 11812
Neuer dreiflügeliger Taschen-Divan billig zu
verkaufen. 11207
H. Müller, Tapeziter und Decorateur,
Moritzstraße 32.

Sie sind entzückt
von der thatsächlich unvergleichlichen Wirkung,
dem zarten, sammetweichen, reinen, blendend-
weißen Teint und Gesichtsfarbe, welche die An-
wendung der **Original Lilienmilchseife,**
Stern des Südens, Marke: Dreieck mit
Erdkugel und Kreuz, von Bergmann
& Co., Berlin, v. Frkf. a. M., voransacht.
Preis pr. St. 50 Pf. bei 11813
A. Herling, Drogerie, Gr. Burgstr. 12.
Gespielte Pianinos
in den verschiedensten Preisklassen werden billig
abgegeben bei 10626
Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Schuhwaarenhaus „Union“
Ecke Goldgasse. 33 Langgasse 33, Ecke Goldgasse.
Wir verkaufen wegen der vorgerückten Saison zu nachstehenden Preisen, so lange wir von
folgenden Artikeln noch Lager haben.


Damen-Peluche-Pantoffel
mit Absatz
pro Paar 95 Pf.


Damen-Gordonet-Pantoffel
mit Absatz
pro Paar 85 Pf.

Auf sämtliche
feinere Stiefel
10% bis 20%
Rabatt.


Echte Ziegenleder-
Spangenschuhe,
alle No., für Damen,
pro Paar 3,00.


Damen-
Rohleder-Schnürschuhe
mit Absatz,
schöne Form, alle Größen,
pro Paar 2,50.


Schulstiefel,
extra stark, in bewährter Qualität, Größen 25 und 26 für 2,25, 27, 28, 29 und 30 für 2,75,
Größen 23, 24 für 1,85. 11798
Wir machen besonders auf unsere 5 Schaufenster Langgasse und Goldgasse-Ecke aufmerksam.

Schuhwaarenhaus „Union“, 33 Langgasse 33.

Handschuhe u. Hosenträger, selbstverfertigte, bill. 9106
bei **Fritz Streusch, Kirchgasse 37.**

Cravatten, Handschuhe, Hosenträger empf. bill. 5634
G. v. Scappini, Richelsberg 2.

Diese Woche
werden die während der Saison zurückgesetzten

Schuhwaaren

ohne Unterschied auf deren früheren Werth in
meinem Lokale

Langgasse 44,
Ecke der Webergasse,
ausverkauft.





Damen- und Herren-Stiefel das Paar zu **Mk. 8.⁵⁰**
Damen- und Herren-Halbschuhe das Paar zu **Mk. 6.⁵⁰**

Es sind dies grösstentheils nur **prima** Fabrikate, welche nicht mehr in allen Grössen sortirt, sowie
durch das Lagern und Schaufenster etwas gelitten.



Ferdinand Herzog



Lager eleganter Schuhwaaren,
Langgasse 44 — Ecke Webergasse.

11987